

Konzeption

DRK KITA PHANTASIEN
SCHULSTRASSE 2
34576 HOMBERG WERNSWIG



Inhalt

1 Allgemeine Angaben	3
1.1 Vorstellung des Trägers – Erfahrungswerte, Grundsätze und Arbeitsstruktur	3
1.2 Leitbild	6
2 Organisatorischer Teil	6
2.1 Zielgruppen	6
2.2 Gesetzliche Grundlagen	6
2.3 Besondere Regelungen	7
2.3.1 Öffnungszeiten und Anmeldungen	7
2.3.2 Essens- und Getränkeangebot	7
2.3.3 Betreuungsangebot.....	7
2.3.4 Schließzeiten	8
2.4 Personalgewinnung und -qualifizierung	8
3 Raumkonzept.....	9
3.1 Eingangsbereich und Leitungsbüro- Ankommen, Orientierung und Rückzug.....	9
3.2 Sanitärräume der Kinder mit Wickelraum	10
3.3 Küche- Arbeitsraum und Lernort	10
3.4 Gruppenraum	10
3.5 Nebenraum/Funktionsraum/ Ruheraum	11
3.6 Nebenraum/Funktionsraum	12
3.7 Lagerraum	11
3.8 Außengelände	11
4 Pädagogisches Konzept	12
4.1 Unser Bildungsverständnis	12
4.2 Pädagogischer Ansatz	12
4.3 Bildungs- und Erziehungsprozesse	14
4.4 Sicherung der Rechte von Kindern	15
4.4.1 Partizipation.....	17
4.4.2 Beschwerdemanagement	17
4.4.3 Kinderschutz.....	19
4.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	20
4.6 Gestaltung von Übergängen	21
4.7 Integration	22
4.8 Gesundheitsförderung	23
4.9 Beobachtung und Dokumentation.....	24
4.10 Kooperationspartner/Öffentlichkeitsarbeit	25

5 Qualitätssicherung	26
6 Schlusswort.....	26

1 Allgemeine Angaben

DRK Kita Phantasien
Schulstraße 2
34576 Homberg Wernswig
Telefon: 05684- 8595

Kita-wernswig@drk-kita.org

DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Königsquellenweg 2a
34537 Bad Wildungen
Telefon: 0 56 21- 78 92 0
Fax: 0 56 21- 78 92 19
Kitaorg@drk-kita.org

Geschäftsführer: Dipl.-oec. Jürgen Werner

Kitakoordination: Luisa Stiehl, Judith Trouvain und Stephanie Freiburger

1.1 Vorstellung des Trägers – Erfahrungswerte, Grundsätze und Arbeitsstruktur

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege, sowie der Betreuung und Hilfeleistung, betreiben wir mit unserer Tochterfirma der **DRK Soziale Einrichtungen GmbH** derzeit **zehn Kindertagesstätten** und engagieren uns als größter Anbieter des DRK in Hessen in diesem herausragenden Fachgebiet.

Im Jahr **2005 übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre** drei kommunalen Kindergärten.

Im Jahr 2010 folgte die Übertragung der Trägerschaft der drei Kitas der Gemeinde Bad Emstal in den Ortsteilen Sand und Balhorn.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen-Mandern im Jahr 2010, stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder ab dem ersten Lebensjahr an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der heute 4-gruppigen DRK Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte. Im Sommer 2016 beauftragte uns die Stadt Bad Wildungen mit dem Umbau unserer Altentagesstätte im Königsquellenweg, im Kern der Altstadt. Zur Freude vieler

Familien konnte hier die Kita Königsquelle bereits im Oktober 2016 eröffnen. Als neunte Kita zählt die Kita Zwergenstübchen im Bad Wildunger Ortsteil Bergfreiheit. Der elternverwaltete Kinderspielkreis Zwergenstübchen e.V. übertrug uns auf eigenen Wunsch die Trägerschaft im Januar 2019. Auf Nachfrage der Stadt Bad Wildungen bauten wir unsere alte Rettungswache gegenüber der Kita Königsquelle in einen neuen viergruppigen Kindergarten um und schufen somit zahlreiche neue moderne Plätze.

Im September 2019 haben wir die Trägerschaft der Kita Phantasien im Stadtteil Wernswig der Stadt Homberg Efze übernommen. Hier ist der Bau einer Bauernhof Kita im Jahr 2026 im Ort geplant.

Die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden bildet für uns die Basis für ein bedarfsgerechtes und qualitatives Bildungs- und Betreuungsangebot. Ein offener und vertrauensvoller Austausch ist für uns Voraussetzung. Ein wichtiges Anliegen ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete Kita nicht führen.

Wir profitieren von fast **15 Jahren Erfahrungswissen als Träger von Kindertagesstätten** in zwei Landkreisen. Die Vielfalt der Einrichtungsgrößen und Aufnahmekapazitäten der einzelnen Kitas, von eingruppig mit 25 Kindern bis zu 6-gruppig mit 137 Kindern, bietet uns fundierte Kenntnisse und Vergleichswerte im organisatorischen und pädagogischen Arbeitsbereich. Grundlage unserer Arbeit sind die sieben Rot-Kreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Durch die **zentrale Gesamtkoordination** der Kindertagesstätten laufen sowohl pädagogische als auch organisatorische Inhalte und Themen zusammen und werden zentral verwaltet.

Für die gesamte Kitakoordination stehen drei Sozialpädagogen zur Verfügung, die sowohl die bürokratischen Arbeitsbereiche der Antragsstellungen und Zusammenarbeit mit Behörden, die Aufnahmen der Kinder und Verwaltung der Belegkapazitäten der zehn Kitas regeln, als auch für die fachliche Beratung den Leitungen und Teams zur Seite stehen.

Diese zentrale Übernahme der Verwaltungsaufgaben, schafft den Leitungen mehr Kapazitäten für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, Eltern und Mitarbeiter/innen in ihrer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätten arbeiten nach den **Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans**. Die Kitakoordinatoren sind im Bereich des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans weitergebildet und als Fachberatungen zertifiziert. Mit **unseren zertifizierten BEP Fachberatungen** stellen wir sicher, dass die pädagogische Arbeit in den Kitas im Sinn des §32 HKJGB kontinuierlich beraten und begleitet wird.

Die **Organisation von 5-mal jährlich stattfindenden Leitungskonferenzen der DRK Einrichtungen** gehört zu den Aufgaben der Kitakoordination. Hier werden wesentliche Themen zu rechtlichen Grundlagen, pädagogischen Inhalten sowie Einrichtungenübergreifende Informationen und Arbeitsweisen besprochen und ausgetauscht. So werden in diesem Gremium gemeinsame Leitfäden und Handreichungen für alle Kitas der DRK Soziale Einrichtungen GmbH ausgearbeitet und regelmäßig überprüft.

Darüber hinaus finden halbjährlich hessenweite Leitungstreffen des DRK-Landesverband statt, die durch fachlichen Austausch und Fachvorträge unsere tägliche Arbeit qualitativ sehr gut ergänzen.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Kitakoordination ist die **Vernetzungsarbeit**. Wir sind aktive Mitglieder in regionalen und überregionalen Netzwerken und Arbeitskreisen. Von diesen Kontakten sowie dem Zulauf von Informationen profitieren alle unsere Kitas gleichermaßen.

Wir beschäftigen in unseren Kindertagesstätten derzeit **mehr als 85 Mitarbeiter/innen**. Hierunter sind staatlich anerkannte Erzieher/innen, Heilpädagoge/innen und Sozialpädagoge/innen und der überwiegende Anteil davon in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.

Zur Entlastung der Kita-Teams beschäftigen wir zwei pädagogische Fachkräfte als **Springkräfte**, die bei Ausfällen die Einrichtungen stärken. Diese sind ebenfalls in allen wesentlichen Bereichen, wie z.B. Brandschutz, Hygiene und Erste Hilfe weitergebildet und kennen sich in den Häusern aus. Bei übermäßigen Ausfällen sind all unsere Mitarbeiter/innen bereit, die Teams der anderen Häuser zu unterstützen. Diese **Vertretung wird** von den Kitakoordinatorinnen **zentral organisiert**.

Ein wesentliches Merkmal unserer Personalgewinnung ist die **Ausbildung eigener Fachkräfte**. So werden jedes Jahr Berufspraktikanten/innen im Anerkennungsjahr und PiA-Auszubildende/innen eingestellt und nach Beendigung ihrer Ausbildung bei Bedarf übernommen.

Die **Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter/innen** ist uns wichtig. Je nach Bedarfsbegründung für den jeweiligen Arbeitsbereich übernehmen wir hier die Kosten.

Unsere Mitarbeiter werden mit ihren Interessen und Anliegen durch einen **Betriebsrat** beraten und vertreten. Wir sind **Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege** in Hessen und vergüten nach dem **DRK Reformtarifvertrag**.

Die Zugehörigkeit zum Deutschen Roten Kreuz ermöglicht es uns andere Aufgabenfelder mit der Arbeit in Kindertageseinrichtungen zu vernetzen und **vorhandene Synergien zu nutzen**.

Als einer der kleinsten Kreisverbände in Hessen profitieren wir von unseren zentral angesiedelten Fachbereichen, die es uns ermöglichen, bei Anliegen und Problemen fachdienstübergreifend über **kurze Wege** schnell zu Lösungsansätzen zu gelangen.

- **Erste-Hilfe-Kurse** für Erzieherinnen und Kita-Kinder
- Einen **hausteigenen Hygienebeauftragten** (IfSG)
 - Erstellung von Hygieneplänen für jede Kita
 - Regelmäßige Begehungen der Kitas
 - Regelmäßige Hygienebelehrung der Mitarbeiter spezifisch für den Arbeitsbereich

- Unterstützung bei Projekten (Besichtigung der **Rettungswache, Altentagespflege** oder **Jugendrotkreuz**)
- Bereitstellung von Ausrüstung und Hilfskräften sowie die Absicherung von Angeboten bei Festen und Ausflügen (**Wasser- und Bergwacht**)
- Kurze Dienstwege durch **zentralisierte Gesamtkoordination**

1.2 Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich an den sieben Grundsätzen der Rotkreuz-/Rothalbmondbewegung. Diese sind:

Menschlichkeit

Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.

Neutralität

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.

Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.

Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Wie diese Grundsätze unsere Arbeit und unser Handeln prägen ist nachzulesen in den beigelegten Handreichungen „Die Bedeutung der Rotkreuz-Grundsätze für die pädagogische Arbeit in den DRK-Kindertageseinrichtungen“ und „Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen“.

2 Organisatorischer Teil

2.1 Zielgruppen

Das Betreuungsangebot unserer Kita orientiert sich an dem Bedarf der angemeldeten Kinder und richtet sich in der Regel an Familien der Stadt Homberg (Efze) mit Kindern im Alter von 24 Monaten bis zur Einschulung. Je nach Betreuungsbedarf können die Betreuungszeiten variiert und angepasst werden. Die Kindertagesstätte bietet Platz für 35 Kinder.

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Tageseinrichtungen für Kinder sind die ersten Bildungseinrichtungen. Sie übernehmen eine große Verantwortung im Rahmen der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kita ist für die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung.

Jedes Kind hat nach § 26 SGB VIII einen Anspruch auf Förderung in einer Kindertageeinrichtung.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bündelt und vereinheitlicht die Regelungen zur Landesförderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Außerdem regelt es die Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen neu. Das Gesetz fügt diese beiden Regelungsbereiche in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ein.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder müssen gesetzlich festgeschriebene Mindeststandards eingehalten werden. Die Mindeststandards dienen dem Schutz der Kinder und sollen die Gewährleistung des Kindeswohls gemäß § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Der Einrichtungsträger richtet die Anträge auf Betriebserlaubnis an das örtliche Jugendamt (§ 15 Abs. 2 HKJGB). Die Fachaufsicht des Jugendamtes berät den Träger zu den Einzelheiten der Betriebserlaubnis. Sie prüft vor Ort die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Diese Mindeststandards sind ihrer Funktion nach zu unterscheiden von Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Kinder (§ 26 Abs. 2 HKJGB) für erforderlich gehalten werden. Für deren Ausgestaltung und Umsetzung ist der Träger der Tageseinrichtung verantwortlich. Die Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen für Kinder werden mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in den §§ 25a - 25b HKJGB geregelt.

Jedes Kind hat, wie in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 aufgeführt, das Recht, sich aktiv in sein Leben und seine Umwelt einzubringen.

Darüber hinaus orientiert sich unser pädagogisches Handeln an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren.

2.3 Besondere Regelungen

2.3.1 Öffnungszeiten und Anmeldungen

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 – 15:30 Uhr.

Anmeldungen erfolgen über das Portal Webkita welches zentral über die Stadt Homberg gesteuert wird. Der Betreuungsvertrag wird mit der Aufnahmebestätigung vom DRK an die Eltern geschickt. Mit dem Vertrag stimmen die Eltern unseren Nutzungsbedingungen zu und geben ihr Einverständnis zu unterschiedlichsten Themen. Gemäß der Satzung der Stadt gibt es verschiedene Module die gebucht werden können.

2.3.2 Essens- und Getränkeangebot

Das Mittagessen wird seit Sommer 2026 von der BHV GmbH analog zur Grundschule übernommen. Die Gebühren für das Essen werden pauschal berechnet und umfassen bei einer täglichen Nutzung 84,00 € inkl. des täglichen freien Frühstücks.

Das freie tägliche Kitafrühstück wird jeden morgen frisch von den Pädagogen und den Kindern gemeinsam hergerichtet. Bei der Auswahl des Speiseplans legen wir großen Wert auf ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Angebot. Zu den Mahlzeiten bieten wir Tee und Wasser an. Wir verzichten bewusst auf das Süßen von Getränken und Speisen.

2.3.3 Betreuungsangebot

Die Kosten der einzelnen Betreuungsmodule regelt die Gebührensatzung der Stadt Homberg/Efze. Die Eltern haben bei der Wahl der Betreuungszeiten derzeit nachstehende Möglichkeiten:

Kostenbeitrag für Kinder **über** 3 Jahre, gültig ab dem 01.08.2018

Zeitblöcke Betreuungszeiten Montag - Freitag	Tägliche Stunden	Normaltarif Erstkind	Geschwisterkind Zweitkind
07.00 – 13.00 Uhr	6 Stunden	frei	frei
07.00 – 15.30 Uhr	8 Stunden	70,00 €	35,00 €

Kostenbeitrag für Kinder **unter** 3 Jahre, gültig ab dem 01.08.2018

Zeitblöcke Betreuungszeiten Montag - Freitag	Tägliche Stunden	Normaltarif Erstkind	Geschwisterkind Zweitkind
07.00 – 13.00 Uhr	6 Stunden	150,00 €	75,00 €
07.00 – 15.30 Uhr	8 Stunden	190,00 €	95,00 €

Ab dem Beginn des Monats, in dem das Kind 3 Jahre alt wird, gilt der Normal- bzw. Geschwistertarif.

2.3.4 Schließzeiten

Während der Sommerferien hat die Kita drei Wochen geschlossen. In Absprache mit der Stadt Homberg Efze werden die Schließtage rechtzeitig bekannt gegeben. Während der dreiwöchigen Schließzeit im Sommer besteht die Möglichkeit an der Sommerferienbetreuung der Stadt Homberg Efze teilzunehmen. Eine Anmeldung hierfür erfolgt über eine Abfrage seitens der Kita.

In den Weihnachtsferien hat die Kita bis zu zwei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr, geschlossen. Weitere Schließungstage können durch Fortbildungen entstehen und werden bei Bedarf rechtzeitig bekannt gegeben.

Kinder haben ein Recht auf Freizeit und Urlaub. Kinder, die in der Ferienbetreuung angemeldet sind, sollen an einer anderen Zeit im Jahr die Möglichkeit von Urlaub im häuslichen Rahmen bekommen.

2.4 Personalgewinnung und -qualifizierung

In unseren Kindertagesstätten beschäftigen wir staatlich anerkannte Erzieher/innen, Heilpädagoge/innen und Sozialpädagoge/innen. Jede Einrichtung wird von einer qualifizierten Pädagogin geleitet, welche durch Zusatzqualifikationen in ihrem Arbeitsfeld fortgebildet ist. Als Gesamtkoordination stehen drei Sozialpädagogen zur Verfügung, die sowohl den bürokratischen Arbeitsbereich der Antragsstellungen und Aufnahmen der Kinder regeln als auch vor allem als fachliche Beratung den Mitarbeiter/innen und Teams zur Seite stehen. Diese sind im Bereich des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans weitergebildet.

Allen Mitarbeiterinnen steht es zu, sich nach eigenen Interessen und Nutzen für die Einrichtung fort- und weiterbilden zu lassen. Die Kosten dafür werden vom Träger übernommen. Hierbei ist es uns ein Anliegen vorab in der Jahresplanung im gesamten Team Interessen, Wünsche und Bedarfe abzuklären, um effektiver planen zu können.

Zur Entlastung der Teams beschäftigen wir zwei Springkräfte, die bei Ausfällen die Einrichtungen stärken. Diese sind ebenfalls in allen wesentlichen Bereichen, wie z.B. Brandschutz, Hygiene und Erste Hilfe weitergebildet und kennen sich in den Häusern aus.

Ein wesentliches Merkmal unserer Personalgewinnung ist die Ausbildung eigener Fachkräfte. So werden jedes Jahr vier Berufspraktikanten/innen im Anerkennungsjahr und drei PiA-Auszubildende¹ eingestellt, um unsere Qualität zu sichern und diese nach Beendigung ihrer Ausbildung bei Bedarf übernehmen zu können.

Zur Unterstützung der täglichen Arbeit nehmen wir nach Anfragen auch gerne Schulpraktikanten/innen in unser Team mit auf.

Die gemeinsame Teamsitzung findet 14 -tägig statt, in denen Aufgaben verteilt, Neuigkeiten besprochen oder pädagogische Problemstellungen diskutiert werden. Diese Teamsitzungen werden auch zur Weiterentwicklung der Konzeption, des Qualitätsmanagements und für Fallbesprechungen genutzt.

Auf Leitungsebene finden 4-mal jährlich Leiterinnentreffen der DRK-Einrichtungen statt, in denen wesentliche Änderungen und Arbeitsweisen besprochen und ausgearbeitet werden. Darüber hinaus finden halbjährlich hessenweite Leitungstreffen des DRK statt, die durch Fachvorträge qualitativ untermauert werden.

Unsere Teams nehmen weiter an regelmäßigen Arbeitskreisen (U3 Arbeitskreis, Integrationsarbeitskreis, Tandem mit der Schule, Arbeitskreis Zahngesundheit, Leiterinnenarbeitskreis Fachaufsicht) teil, um immer gut informiert zu sein und neue Gedanken von anderen Fachkräften durch den Austausch aufzugreifen.

3 Raumkonzept

Die Kita befindet sich im Nebengebäude der ortsansässigen Grundschule im Ortsteil Wernswig. Das folgende Raumkonzept beschreibt die einzelnen Räume der Einrichtung und deren pädagogische Nutzung.

- Eingangsbereich + Flur, Garderobe
- Büro mit angrenzendem Personal- Pausenraum
- 1 großer Gruppenraum
- 1 kleiner Gruppenraum
- 1 Abstellraum
- WC Personal
- Waschraum mit Kindertoiletten und Wickelkommode
- Küche mit Sitzmöglichkeiten für eine Kindergruppe zum Essen

3.1 Eingangsbereich und Leitungsbüro- Ankommen, Orientierung und Rückzug

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe der Kinder. Er dient ebenfalls als Schmutzschleuse und trägt so zur Sauberkeit im weiteren Gebäude bei. Gleichzeitig ist er ein Ort des Ankommens, der Orientierung und der ersten Begegnung.

¹ Praxis integrierte Ausbildung über den zweiten Bildungsweg. Dauer drei Jahre, von denen die Auszubildenden zwei Tage die Woche für insgesamt 19 Stunden zur Schule gehen und drei Tage mit jeweils 7,5 Stunden in der Praxis arbeiten. Einen Anspruch auf Ferien gibt es nicht. Dafür wird über die drei Jahre ein Ausbildungsgehalt (angegliedert an das Ausbildungsgehalt einer kaufmännischen Angestellten) gezahlt.

Ein wichtiges Objekt des Eingangsbereiches ist die zentrale Pinnwand für die Eltern. Hier werden alle relevanten Informationen für die Eltern dargestellt. Dazu gehören unter anderem Schließzeiten, Termine, aktuelle Hinweise sowie organisatorische Informationen. Zusätzlich sind im Eingangsbereich alle Mitarbeitenden mit Fotos dargestellt, sodass neue Familien, Besucher und auch Kinder schnell Orientierung erhalten, wer in der Einrichtung arbeitet. Dies unterstützt Transparenz, Wiedererkennung und Vertrauen.

Vom Eingangsbereich/ Flur aus besteht zudem linker Seite Zugang zu dem Büro. Das Leitungsbüro ist funktional ausgestattet, es bietet Platz für Elterngespräche. Hinter dem Büro befindet sich der Personal- und Pausenraum. Dieser kann zusätzlich vom großen Gruppenraum erreicht werden.

3.2 Sanitärräume der Kinder mit Wickelraum

Das Kinderbad verfügt über 3 Waschbecken, einen Wickeltisch und eine Dusche. Angrenzend an das Kinderbad grenzt ein Raum mit 3 Kindertoiletten. In dem Kinderbad werden zudem Zahnbürsten aufbewahrt. Hier findet das tägliche Zähneputzen statt, bei dem die Kinder spielerisch an eine selbstständige Zahnpflege herangeführt werden. Das Zähneputzen ist fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und unterstützt die Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein und Eigenverantwortung.

Im Kinderbad wird die Wechselkleidung der Kinder am Handtuchhaken in einem Beutel aufbewahrt.

Der Wickeltisch ist über eine kleine Treppe für die Kinder selbstständig erreichbar. Dadurch werden sie aktiv in den Wickelprozess einbezogen und in ihrer Selbstständigkeit gestärkt. Direkt neben dem Wickeltisch befindet sich eine Duschkabine, hier können Kinder, die sich eingenässt haben vor dem Anziehen frischer Kleidung abgewaschen werden, was sowohl hygienisch als auch für das Wohlbefinden der Kinder wichtig ist.

3.3 Küche- Arbeitsraum und Lernort

Angrenzend an den Flur befindet sich die Küche. Diese ist mit einer Küchenzeile und einer Sitzmöglichkeit zum Essen für die Kinder ausgestattet. Die Kinder nehmen hier die Mahlzeiten ein. Zusätzlich kann der Raum für Kleingruppenarbeiten genutzt werden. Durch die Küche gelangt man vom Flur in den großen Gruppenraum.

3.4 Gruppenraum

Der große lichtdurchflutete Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche gegliedert.

Der Bauteppich findet Platz in einer Ecke des Raumes am Fenster, hier befinden sich alle Materialien und Spielmöglichkeiten, die sich rund um das Thema Bauen und Konstruieren bewegen. Der Bauteppich ist mit halbhohen Regalen eingefasst, so dass die Kinder sich hier ungestört zurückziehen können.

Nebenan befindet sich der Kreativbereich. Dieser ist mit einem Waschbecken und Regalen ausgestattet. Hier finden die Kinder vielfältige Materialien zum Malen, Basteln, Gestalten und Experimentieren. Ein Teil der Materialien ist frei zugänglich, während andere bewusst in höher gelegenen Schränken und Regalen aufbewahrt werden, damit nicht alles jederzeit ohne Begleitung genutzt wird. Um einen Umgang mit unterschiedlichen Materialien zu ermöglichen, sind diese für Kinder alters- und entwicklungsangemessen zugänglich. Hierzu gehören Papier und Farben, sowie Naturmaterialien und Dinge aus dem alltäglichen Gebrauch. Kinder sollen bei uns ein abwechslungsreiches Angebot vorfinden, das sie auffordert auszuprobieren und sich mit ihren Themen und Fragestellungen auseinanderzusetzen, um Handlungskompetenz und Wissen zu erproben.

Weiter gibt es einen abgetrennten Bereich der zum Rollenspiel und Verkleiden einlädt. Ausgehend von der Aussage, dass Räume und die zur Verfügung stehenden Materialien kindliche Bildungsprozesse wesentlich unterstützen, stellen wir bei der Raumgestaltung die Selbstständigkeit und die Eigenaktivität des Kindes in den Mittelpunkt. Kinder benötigen geeignete Räume und vielfältige Materialien, um ihren Interessen nachgehen zu können, ihren Vorstellungen Ausdruck zu verleihen und sich und die Welt zu begreifen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder wenig vorgefertigte und unveränderbare Raumkonzepte vorfinden, sondern vielmehr erleben, dass sie diese selbst mitgestalten und erobern können. Hierbei ist es uns vor allem wichtig, dass Kinder Platz haben, Platz für ganzheitliche Lernerfahrungen mit allen Sinnen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis und die Wahrnehmung des Selbst und der Umwelt ist ohne Bewegung nicht möglich. Kinder sollen unbedingt die Möglichkeit haben sich viel zu bewegen. So werden unterschiedliche Bewegungsabläufe im Alltag erlebt und durch Wiederholungen Selbstsicherheit gewonnen.

Bewusst reduzieren wir derzeit überflüssige Reize und verzichten auf übermäßiges Dekorieren und die Verwendung von überflüssigem Mobiliar. Das Raumangebot soll einfach sein, vielfältig nutzbar und den Kindern genügend Frei- und Spielraum lassen ihre Fantasie auszuleben und Bewegung ermöglichen.

Unser Raumangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihre Gestaltungslust wird einbezogen und das pädagogische Konzept der Teilöffnung unbedingt unterstützt. Die beiden Gruppnräume haben Funktionsecken, die für die Kinder nachvollziehbar und erkennbar sind. Auch wenn nicht in jedem Raum alles vorhanden ist, hat trotzdem alles seinen Platz und es besteht eine Ordnung, die den Kindern Orientierung und Struktur vermittelt. So gibt es Platz zum Konstruieren und Bauen, Platz zum Verkleiden und für Rollenspiel, es gibt einen Ort für künstlerisches und kreatives Wirken und Möglichkeiten des Rückzugs für Entspannung, sowie Platz zum Forschen und Experimentieren. Diese können je nach Interessenverteilung der Kindergruppe wechseln. Themen und Interessen der Kinder sind selten eindimensional zu betrachten, vielmehr sind Fragestellungen komplex und es entstehen Projekte, die eine ganzheitliche Einbeziehung aller Bildungsbereiche erfordert. Hier soll das Raumkonzept flexibel genutzt werden können.

3.5 Kleiner Gruppenraum

Der kleine Gruppenraum grenzt direkt an die Eingangstür und den Außenbereich. Der Raum wird am Vormittag als Ruhe- oder Bewegungsraum genutzt und ist ein wichtiger Ort für fantasievolles Vorlesen, oder spannende Bewegungsangebote sowie Traumreisen oder konzentriertes Arbeiten. Nach dem Mittagessen lädt dieser Raum zum Ruhen oder Schlafen ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf Matratzen auszuruhen. Der Raum kann durch Verdunklungsrollen abgedunkelt werden.

3.6 Lagerraum

Der Lagerraum dient überwiegend zur Lagerung von Arbeits- und Putzmaterialien und wird nicht von den Kindern genutzt. Der Raum ist abgeschlossen und für die Kinder unzugänglich. Der Lagerraum erfüllt eine wichtige organisatorische Funktion im Alltag der Kita. Er ermöglicht eine sichere, übersichtliche und funktionale Aufbewahrung von Materialien und entlastet die anderen Räume von nicht kindgerechten Gegenständen.

3.7 Außengelände

Die Kita nutzt den ehemaligen Schulhof der angrenzenden Grundschule, sowie ein eingezäuntes Rasenstück. Der geteerte Schulhof lädt zum Kreidemalen, fangen spielen und

Rädchen fahren ein. Die Kinder haben hier viel Platz, um sich auszutoben und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Das eingezäunte Rasengrundstück ist mit 2 Schaukeln, einem Kletterturm mit Rutsche und drei Sandkästen ausgestattet. Es wurde ein Container auf in einer Ecke platziert, in dem die Spielgeräte aufbewahrt werden. Ein Kastanienbaum spendet Schatten und lädt im Herbst zum Sammeln von Früchten und Blättern ein.

4 Pädagogisches Konzept

Dieses pädagogische Konzept ist die Grundlage und Basis auf dem das Team der Einrichtung die pädagogische Arbeit und das professionelle Handeln regelmäßig überprüft. Wir möchten mit den folgenden Seiten unsere Grundhaltung der pädagogischen Arbeit darlegen und einen kleinen Einblick schaffen.

4.1 Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung immer als Prozess und nicht nur als das Ergebnis dieses Prozesses.

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse. Sie sind neugierig und wollen ihre Umwelt mit allen Sinnen erkunden. Hierfür brauchen sie eine Umgebung, in der sie sich sicher und aufgehoben fühlen und eine sichere Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen können. Denn Lernen geschieht in Beziehungen. Diese schaffen die Basis für ein mutiges Ausprobieren und eigene Erfahrungen. Kinder müssen sich bedingungslos angenommen fühlen, so erwacht ihre Freude und Lust am Gestalten. Mit jeder neuen Entdeckung wächst ihr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und mehr und mehr wagen sie sich vor und erschließen sich so ihre Lebenswelt.

Die Erwachsenen schaffen diese verlässlichen Rahmenbedingungen für Selbstbildungsprozesse und ermöglichen den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen. Hierbei wird an die Interessen der Kinder angeknüpft, denn Lernen muss bedeutsam und sinnvoll sein.

Je mehr Kinder in die Lage versetzt sind, sich mit sich und ihrer Umwelt selbstbestimmt auseinander zu setzen und eigenständig zu experimentieren, umso eher und stärker entwickeln sie Selbstvertrauen und erleben sich als handelnde und handlungsfähige Person.

4.2 Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit in unseren DRK Kindertagesstätten orientiert sich an dem Ansatz der Ko-Konstruktion welcher ebenfalls im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan benannt und favorisiert wird.

„Der Mensch wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst.“ (Gerd Schäfer)

Ko-Konstruktion

Der Ansatz der Ko-Konstruktion beschreibt in der sozialen Interaktion einen wesentlichen Faktor für die Konstruktion von Wissen. So ist der Austausch mit anderen Erwachsenen und Kindern tragend für die Bildung des kindlichen Weltverständnisses. Durch die eigenen Erfahrungen verknüpfen sich Zusammenhänge. Es entstehen Deutungen, aus denen sich ein eigenes Weltbild konstruiert. Erst im Austausch mit anderen werden diese dann zum Ausdruck gebracht, überprüft und durch andere Erklärungen neue Denkanstöße gewonnen.

Die Klärung des Begriffs Ko-Konstruktion – Lernen in Zusammenarbeit—macht die Rolle der Erzieherin im kindlichen Bildungsprozess deutlich.

Erzieherinnen verstehen sich als Begleiter, Moderator und Impulsgeber. Sie müssen die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und ihre Interessen kennen. Getragen von einer an den Stärken orientierten Grundhaltung erleben die Kinder im Dialog, dass ihre Fragen und Themen ernstgenommen werden. Dabei obliegt die Klärung der Frage nicht der Erzieherin. Sie begleitet den Weg der Kinder aufmerksam, ermutigt sie zum eigenen Tun und gibt ihnen durch Rückfragen neue Impulse. Vorrangiges Ziel dieser Lerngemeinschaft ist nicht zu einem Ergebnis zu gelangen, sondern eigene Lösungswege zu finden. Auch die Erkenntnis, dass es nicht immer die eine Lösung gibt, sondern mehrere und unterschiedliche Meinungen und Ideen nebeneinander bestehen können, ist eine wesentliche Bereicherung.

Es steht nicht der bloße Wissenserwerb eines Kindes im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen.

Der Alltag bietet eine Vielzahl solcher Momente, in denen Kinder sich selbstwirksam erleben können. Aufgabe der Erzieherinnen ist es, aufmerksam zu beobachten und hinzuhören, sowie durch eine sensible und interessierte Haltung die Neugier und die Begeisterung der Kinder zu wecken und zu erhalten.

Identifikation mit der Lebenswelt

Für Kinder ist zuerst der Ausschnitt der Welt interessant, der sie aktuell umgibt, in dem sie aufwachsen und täglich mit Gegebenheiten und Ereignissen konfrontiert sind. Hier werden Fragen aufgeworfen: Wie wird das Brot gebacken und wann gelangt es in den Laden von Bäcker Schwarz? Was ist der Unterschied zwischen einem Zahnarzt und einem Kieferchirurgen? Wo ist in unserer Stadt die Post? Wie komme ich zur Schule? Was genau macht die „Tafel“ und wo sitzt der Bürgermeister? Unser Anliegen ist es, die Fragen der Kinder unbedingt aufzugreifen und ihnen Gelegenheiten zu schaffen, sich hiermit zu beschäftigen und ihre Kenntnisse zu erweitern. Wir schließen viele Kooperationen mit ortsansässigen Geschäften, Ärzten und Institutionen. Regelmäßige Spaziergänge und Erkundungstouren gehören zum Kitaalltag. Die gemeinsamen Erlebnisse vermitteln den Kindern räumliche Orientierung im Stadtgebiet und stärken die Identifikation mit der eigenen Lebensumwelt.

Natur- und Bewegungserfahrungen

Die Notwendigkeit Platz zu schaffen für möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen, wird durch das bereits erläuterte Raumkonzept der Kita deutlich. Wir wollen Kindern auch darüber hinaus Möglichkeiten schaffen sich zu bewegen und Natur bewusst zu erleben.

Bei gemeinsamen, regelmäßigen Ausflügen sind alle Kinder aktiv an der frischen Luft.

Die Kinder fühlen hierbei die eigenen körperlichen Kräfte beim Zurücklegen einer Wegstrecke und entwickeln ein Gespür, diese selbst einzuschätzen und einzuteilen. Ein Bollerwagen ist hier eine gute Reserve, um spontane Ermüdungszustände der Beine zu überbrücken.

Durch ein Picknick im Freien werden weitere individuelle Lernerfahrungen gesammelt, wie z.B.: Wie muss man sitzen, damit Trinkflasche, Brot und Gemüse gut erreichbar sind und sicher in den Mund gelangen können?

Das Abenteuer eines Ausflugs wird in der Gruppe erlebt und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Es sensibilisiert jeden Einzelnen für die Anderen. Wie schnell bin ich und wie schnell die anderen. Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr und wie im Parkgelände. Das Bewusstsein für Natur und Umwelt wird durch die eigene Identifikation mit diesem Lebensraum gestärkt. Entdeckungen am Wegesrand laden immer wieder zum Verweilen ein und werfen Fragen auf, die mit in die Kita genommen werden und hier weiterbearbeitet werden müssen. Der räumliche Wechsel und das „auf den Weg machen“ hat viele genannte positive Wirkungen, die

Begründung genug hierfür sind. Zum Abschluss fördert so ein Verlassen der vier Wände aber doch auch immer den Wechsel eines Blickwinkels und die Erweiterung des Horizontes, und das ist ein nicht unerheblicher positiver Nebeneffekt für Klein und Groß.

4.3 Bildungs- und Erziehungsprozesse

Wir sehen jedes Kind in seiner Individualität, welche durch sein soziales Umfeld und von Erziehungs- und Bildungsaspekten geprägt ist. Unsere Arbeit beginnt mit dem Bindungsaufbau. Sobald eine stabile Bindung geschaffen ist, und das Kind den Übergang von Familie in die Kita bewältigt hat, kann die eigentliche Bildungsarbeit beginnen. In unserer Kindertagesstätte umfasst dies verschiedenste Bereiche, die den Alltag prägen.

Sprache kommt von Sprechen - Kinder müssen zu Wort kommen.

Sprache ist die Möglichkeit mit der Außenwelt in Kontakt zu kommen, sich mitzuteilen und Informationen zu erhalten. Sprache begleitet unseren gesamten Kitaalltag. Oft gehört auch Mehrsprachigkeit zum Aufwachsen der Kinder und ist eine Kompetenz, die es zu unterstützen und fördern gilt. Die Erzieherinnen unterstreichen ihre Handlungen, indem sie diese erläutern. Durch initiierte Sing- und Reimspiele zum Beispiel im Morgenkreis, oder durch den fragenden zugewandten Dialog mit dem einzelnen Kind, machen wir unsere Sprache zugänglich. Hierbei ist es uns wichtig, aufmunternd und auffordernd zu sein. Durch die Zugänglichkeit verschiedenster Medien, wie das Gruppentablett, Bilderbücher, Sachbücher und Zeitschriften, können die Kinder sich Wissen und Informationen auf verschiedenste Weise aneignen. Sie erleben durch die Einbeziehung verschiedener Literaturformen wie Gedichte, Märchen, Reime, Erzählungen und Wortspiele die unterschiedlichsten Ausdrucksformen von Sprache. Durch Lieder und das Spielen von Theaterstücken wird das Repertoire zusätzlich erweitert.

Unsere Pädagogen werden alle zu Marte Meo Practitioner ausgebildet. Diese besondere Form den Alltag sprachlich zu begleiten und die Beziehung der Kinder durch klare Kontaktmomente zu vertiefen unterstützt den sprachlichen Erwerb, sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder.

Auch nonverbale Kommunikation spielt als Mitteilungsform für Kinder und Erwachsene eine tragende Rolle. Gerade bei Verständnisschwierigkeiten durch sprachliche Barrieren ist eine zugewandte und offene Körpersprache sehr wichtig. Hier stellen Erzieherinnen immer ein Vorbild da.

Die Gemeinschaft innerhalb der Kita zeichnet sich durch eine kulturelle Vielfalt aus. Wir leben eine offene Willkommenskultur. Hierbei stehen die Neugier und das Interesse, sowie das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Mittelpunkt, ohne diese zu bewerten. Uns ist es wichtig, Kindern eine vorurteilsbewusste Grundhaltung vorzuleben und zu vermitteln, in der die unterschiedlichen Hintergründe und Lebenswelten der Familien Akzeptanz und Wertschätzung erfahren.

Neben diesen, spielt in dieser schnelllebigen Zeit besonders die Förderung von Resilienz eine wichtige Rolle. Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich mit ihren und den Gefühlen anderer auseinanderzusetzen und zu lernen damit adäquat umzugehen (Grundsatz der Menschlichkeit). Entstehende Konflikte werden gemeinsam gelöst, wobei die Kinder eigene Lösungsansätze finden dürfen, um positiv bewältigte Auseinandersetzungen zu erfahren. Das stärkt ihre Persönlichkeit, welches ihnen die Möglichkeit bietet, mit schwierigen Situationen leichter zurechtzukommen. Wir ermöglichen Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit und befähigen sie damit zur Stärkung dieser. Das Gefühl des Körpers zu kennen und zu deuten, z.B. ob man schon satt ist oder auf die Toilette muss, ob man müde

ist oder sich unwohl oder krank fühlt, Gefahrensituationen zu erkennen oder Grundkenntnisse über die Körperpflege zu erlangen, ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen Arbeit.

„Starke Kinder“ wissen mit sich selbst und mit ihrer Umwelt verantwortungsvoll und wertorientiert umzugehen. Dabei spielt die Vorbildfunktion der Erzieher/innen eine große Rolle. Bedeutungsträchtige Themen wie Religion, Politik, Demokratie und Umweltbewusstsein gilt es spannend und anschaulich nahezubringen, ohne dabei zu werten oder zu urteilen (Grundsatz der Neutralität). Gerade im Bereich der Demokratie erlernen unsere Kinder die Wünsche und Beweggründe anderer wahrzunehmen und ihre eigenen Interessen zu festigen oder zu überdenken. Die Angebote im Kitaalltag werden in der Regel durch Vorschläge der Kinder und deren Wahlverfahren abgestimmt. Dabei gelangen die Kinder in einen Austausch, in dem sie über ihre Beweggründe debattieren. Schon den ganz Kleinen ist es möglich eine Stimme abzugeben, da alle Angebote durch Bilder oder Ähnliches visuell untermauert sind. Kinder sollen sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, in der sie die Möglichkeit haben sich mit ihren Vorstellungen, Ideen, Anliegen, Kompetenzen und Fragen einzubringen. In der sie einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander erleben und in denen Aushandlungsprozesse selbst erlebt und gestaltet werden.

Die pädagogischen Angebote, sowie die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass die Schwerpunkte Bewegung, Forschen, Kreativität und Sinneserfahrung prägende Elemente enthalten. Die Kinder sollen sich frei entfalten und dabei ihre natürliche Neugier ausleben. Frei zugängliche Experimentiertablets oder entsprechend ausgestattete Bereiche in denen Alltagssituationen nachgespielt werden können, sind nur wenige Beispiele, die neben dem naturbelassenen Außengelände diese Erfahrungen sicherstellen sollen (siehe Raumkonzept). Die Erzieher/innen sind dabei für Fragen Einzelner zugewandt und agieren unterstützend.

Uns ist es wichtig, den Kindern viel Zeit für „freies Spielen“ einzuräumen, da die dort erlangten Erfahrungen mit anderen Kindern wesentlich zur Sicherung der Bildungs- und Erziehungsprozesse beitragen.

4.4 Sicherung der Rechte von Kindern

Lange Zeit wurde das Verständnis von Kindern als vollwertige Menschen nicht gesehen. Kinder waren der Willkür von Erwachsenen schutzlos ausgeliefert. Sie hatten weder Rechte, noch wurden sie ernst genommen. Mit der UN-Kinderrechtskonvention von 1989/90 wurde ein Meilenstein für die Kinder dieser Welt gelegt. Diese schreibt die Rechte der Kinder fest und an diesen orientieren wir uns heute maßgeblich.

In unserer Kindertagesstätte haben alle Kinder das Recht auf:

Gleichheit

Die Herkunft, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung spielt bei uns keine Rolle. Wir nehmen jedes Kind mit seinem Entwicklungsstand auf und fördern es individuell.

Gesundheit

Wir achten darauf, dass die Kinder in unserem Kindergarten lernen, wann ein Verhalten der Gesundheit zuträglich ist. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang gehören, wie die Sauberkeitserziehung und das Testen, wann ziehe ich meine Jacke doch lieber wieder an, genau wie das Zähneputzen, zu den Basispunkten der Gesundheitserziehung. Um allen Kindern die Möglichkeit einer gesunden, ausgewogenen und abwechslungsreichen Ernährung zu geben, frühstücken wir in unserer Einrichtung ab Sommer 2026 gemeinsam. Das Essen wird von dem Personal und den Kindern eingekauft und

zubereitet. Um den Essenszeiten aller gerecht zu werden, wird dieses als Buffet angeboten und von einer Fachkraft begleitet. Die Kinder können so selbstständig ihrem Hungergefühl entsprechend der ersten Mahlzeit des Tages nachgehen. Bei uns muss kein Kind aufessen, denn das Gespür dafür „wann bin ich satt“, auch wenn es nur für den Moment ist, haben bereits die Aller kleinsten. Die Auswahl der Lebensmittel basiert auf Kinderentscheid, wobei die Fachkräfte ein Mitspracherecht haben und somit besondere und seltene Lebensmittel mit auf den Speiseplan schreiben können. Das erweitert die Erfahrungsvielfalt der Kinder und ermöglicht allen dieselben Erlebnischancen.

Bildung

Kinder müssen neugierig sein und es auch bleiben. Diese Neugier ist die entscheidende Triebfeder, sich Neues anzueignen, seien es Fähigkeiten, Wissen oder Fertigkeiten. Wissen ist der Schlüssel zur Selbstständigkeit, aber auch zur notwendigen Unabhängigkeit von anderen Menschen. Wir vermitteln durch zahlreiche Experimente nicht nur Wissen, sondern auch die verschiedenen Möglichkeiten Lösungen zu entdecken. Durch bestehende Rituale im Alltag, wie das gemeinsame Mittagessen, leben wir den Kindern Tischregeln und Umgangsformen vor. Bildung findet während des gesamten Tages statt.

Spiel und Freizeit

Unsere Kinder dürfen sich aussuchen, mit wem, wann, wo und was sie spielen möchten. Auch Nichtstun ist erlaubt, denn während dieser Phasen wird Erlebtes und Gelerntes verarbeitet. Der Kindergartenalltag ist häufig turbulent, weshalb jedes Kind ein Recht auf Ferien (kitafreie Zeit) hat.

Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Wir stärken die Kinder von Beginn ihrer Kindergartenzeit an, sich frei zu äußern. Wir ermutigen die Kinder, die sich noch nicht trauen oder keine Worte finden. Unsere Kinder sind während des gesamten Alltags durch diverse Dienste oder Neugier beteiligt. Beim Einkaufen, ans Telefon gehen, Tisch decken und abräumen, Geschirr spülen oder Projekte vorbereiten gehören zu den täglichen Aufgaben.

Gewaltfreie Erziehung

Wir zwingen Kinder nicht zum Essen, Schlafen, Toilettengang oder Ähnlichem, denn wir sehen uns als Anwalt der Kinder.

Schutz im Krieg und auf der Flucht

Die sieben Grundsätze des DRK sind unsere stetigen Begleiter, die wir auch den Kindern vermitteln. Rassismus, Mobbing, Stigmatisierung oder Ausgrenzung finden bei uns keinen Platz. Familien mit Fluchterfahrung haben jederzeit die Möglichkeit sich bei uns anzumelden. Wir versuchen sie schnellstmöglich zu integrieren und ihnen weitere Hilfen zu vermitteln (Grundausrüstung im Bereich Kleidung durch den Kleiderladen des DRK, Hilfsangebote durch Netzwerkarbeit anbieten, etc.).

Schutz vor wirtschaftlicher und Sexueller Ausbeutung

Wir versuchen in unserem Kindergartenalltag so wenig zusätzliche Kosten wie möglich anfallen zu lassen, um allen Kindern die gleichen Chancen zu ermöglichen. Projekte und Ausflüge bezahlen wir häufig über Spenden oder den Träger.

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet uns als Fachkräfte, gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Mehr dazu, ist unter dem Punkt 4.4.3 zu lesen.

Elterliche Fürsorge

Kinder die Krank sind, haben ein Recht darauf zu Hause von Ihren Eltern oder Angehörigen behütet und versorgt zu werden. Kranke Kinder lassen wir grundsätzlich aus der

Kindertagesstätte abholen. Können Eltern ihrer Fürsorge nicht nachkommen, stehen wir jederzeit beratend zur Seite.

Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Jedes Kind hat das Recht bei uns in der Kita betreut zu werden. Kinder mit besonderem Förderbedarf sind bei uns herzlich willkommen. In der Arbeit mit Kindern die behindert, oder von Behinderung bedroht sind, richten wir uns nach der „Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ vom 24.07.2014 (siehe auch Punkt 4.7).

4.4.1 Partizipation

Um die Rechte der Kinder zu sichern, braucht es „einen Weg, der die Bedürfnisse der Kinder ernst nimmt und ihnen Erfahrungsräume zugesteht, ohne die Verantwortung der Erwachsenen zu leugnen“².

Bei nahezu allen Belangen, die die Kinder betreffen (Bsp.: Themenwahl für Projekte, Gestaltung der Räumlichkeiten, Inhalte von Stuhlkreisen, Auswahl der Mahlzeiten, Anschaffung von Materialien, Ausgestaltung von Kreativangeboten...) werden die Vorschläge der Kinder gesammelt und anschließend darüber abgestimmt. Dies geschieht im kleineren Kreis per Handzeichen und im Forum über die Nutzung von Muggelsteinen, die in den Behälter auf den von ihm gewünschten Angebot/Bild gelegt werden. Wir ermutigen die Kinder stets, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen und Kritik zu äußern, nehmen diese ernst und gehen darauf ein.

Sowohl in der Projekt-, als auch in der projektfreien Zeit haben die Kinder die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, müssen dies aber nicht tun.

Die jüngeren Kinder nehmen an den o.g. Vorschlags- und Abstimmungsrunden teil, um von den „Großen“ zu lernen und schrittweise in die Mitbestimmung hineinzuwachsen.

Partizipation bedeutet aber nicht, alle Wünsche der Kinder zu erfüllen. Es bedeutet vielmehr, sich in einen Dialog auf Augenhöhe zu begeben, um sich auseinanderzusetzen, sich gegebenenfalls auch zu streiten. Das Ziel ist es, gemeinsame Lösungen zu finden und Interessen auszuhandeln. Es geht darum, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. So soll jedem Kind das Recht eingeräumt werden, sich nach seinen eigenen Möglichkeiten, Interessen und Vorlieben einzubringen, auszutauschen und sich zu erproben.

Unsere Fachkräfte schaffen daher eine Beteiligungskultur, in der Kinder und Erwachsene als gleichrangige Partner Demokratie aktiv erleben und mitgestalten können. Darüber hinaus nehmen unsere Kindergartenkinder an den jährlichen Entwicklungsgesprächen teil und werden aktiv darin einbezogen.

4.4.2 Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist eine persönliche, kritische Äußerung einer Person, die vor allem das Verhalten der Fachkräfte, bzw. der Kinder, oder die Abläufe und Regeln der Kita betrifft.

Beschwerdemöglichkeiten für Kindern

Mit einer Beschwerde können Kinder ihre Unzufriedenheit in Bezug auf zum Beispiel nicht erbrachte Leistungen, aber auch Regelverstöße innerhalb des Alltags der Kita darstellen. Beschwerden können schriftlich oder mündlich erfolgen.

² Quelle: „So geht's – Partizipation in der Kita“ Sonderheft von „Kindergarten heute“

Die daraus resultierenden Maßnahmen, dienen der Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Die Kinder können sich jederzeit an die Erzieherinnen oder die Leitung wenden.

Wir wollen Kinder zu Wort kommen lassen und sie so befähigen selbst für ihre Belange einzustehen. Sie sollen lernen ihren Ärger zu äußern und dabei Wertschätzung erfahren. Sie in der Entwicklung selbstständiger Lösungsansätze zu unterstützen ist hierbei unser Ziel. So ist für Kinder nachvollziehbar, warum etwas nicht verändert werden kann oder welche Wege zu einer Veränderung geführt haben.

Die Erzieherinnen müssen sensibel mit Beschwerden umgehen und durch gezielte Fragen ermitteln, ob hinter der Beschwerde vielleicht noch andere Befindlichkeiten stecken. Weiter kann dieses nur funktionieren, wenn sie ein hohes Maß an Selbstreflexion und Kritikfähigkeit vorleben, da die Kinder sich an ihrem Verhalten orientieren.

Durch den respektvollen Umgang mit den Beschwerden, verhindern wir Machtmissbrauch und stärken die Kinder in ihrer Selbstkompetenz und Gemeinschaftsfähigkeit.

Jede Beschwerde wird wertschätzend aufgenommen, es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Beschwerden werden als Chance zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit verstanden.

Umsetzung der Beschwerdemöglichkeiten im Kita-Alltag

Direkte Ansprache: Die Kinder können sich jederzeit an die pädagogischen Fachkräfte wenden und sagen, was ihnen nicht gefällt oder was sie belastet. Beschwerden werden ernst genommen und gemeinsam besprochen.

Morgenkreis: Regelmäßige Gesprächsrunden bieten Raum, Anliegen, Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Es werden gemeinsam Lösungen gesucht und Entscheidungen getroffen.

Einzelgespräche: Die pädagogischen Fachkräfte führen regelmäßig Gespräche mit den Kindern und fragen gezielt nach ihrem Wohlbefinden und ihren Anliegen.

Beschwerden durch nonverbale Signale: Mimik, Gestik, Rückzug, Weinen oder Verweigerung werden als mögliche Ausdrucksformen von Unzufriedenheit wahrgenommen und sensibel aufgegriffen.

Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Bei der Aufnahme, am Elternabend, in Elternbriefen und persönlichen Gesprächen bitten wir die Eltern stets mit Fragen, Anregungen, Kritik, Problemen etc. an uns heranzutreten.

Beschwerden erfolgen in der Regel persönlich, telefonisch, per Mail, über den Elternbeirat, bei der Leitung oder beim Träger. Nach Eingang der Beschwerde werden alle Beteiligten informiert, und bei einem gemeinsamen Termin wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Ist eine Lösung gefunden, wird diese umgesetzt und nach einiger Zeit in einem Rückmeldegespräch reflektiert. Wenn keine Lösung gefunden wird, wird ggf. die Kita-Bereichsleitung hinzugezogen.

Im Gesamtleiterinnenteam unserer Kindertagesstätten wurde ein Elternfragebogen entwickelt, welcher einmal jährlich verteilt wird. Dieser bietet die Gelegenheit Anregungen oder Beschwerden anonym oder personalisiert anzubringen. Die Auswertung und die daraus resultierenden Veränderungen werden den Eltern transparent gemacht.

Wir stehen Beschwerden und Anregungen zur Veränderung immer positiv gegenüber, jedoch erwarten wir von Eltern und Kindern einen Vorschlag der Verbesserung. Dadurch stellen wir sicher, dass sich der Beschwerende nicht nur Luft machen möchte, sondern sich mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt hat und die Anregung eine gewisse Wertigkeit aufweist.

Alle Beschwerden werden dokumentiert und in Teamsitzungen und zur Qualitätssicherung hinzugezogen.

4.4.3 Kinderschutz

Persönliche Eignung der Mitarbeiter

Bezüglich der Sicherung, beziehungsweise Gefährdung des Kindeswohls in der Kita durch Beschäftigte, überprüft der Träger in regelmäßigen Abständen die persönliche Eignung der Beschäftigten mittels Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Tageseinrichtungen für Kinder haben gemäß § 8a SGB VIII den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Das Kindeswohl, sowie dessen Wahrung und Schutz, ist unser stetes Anliegen und Grundlage für jegliches Handeln.

Alle von uns betreuten Kinder haben einen Anspruch darauf, dass pädagogische Fachkräfte auf Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen unmittelbar und qualifiziert reagieren. Bei Kindeswohlgefährdungen werden Maßnahmen in die Wege geleitet, die geeignet sind, die Gefährdung abzuwenden und die Folgen zu reduzieren. Diese Maßnahmen mit den verschiedenen Handlungsschritten bei gewichtigen Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdung sind in einem eigens geschriebenen Kinderschutzkonzept, welches für alle Kitas der DRK Soziale Einrichtungen GmbH gilt, festgehalten. Dieser Handlungsplan ist allen Mitarbeiterinnen bekannt und die Unterlagen zu diesem Thema sind frei im Büro der Leitung zugänglich.

Der Schutzparagraph § 8a SGB VIII sieht bei der Gefährdungseinschätzung das Hinzuziehen einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ vor. Im Schwalm- Eder- Kreis betreut dieses Amt der Fachbereich Jugend und Familie. Entsprechende Kontaktdaten und Dokumentationsvorgaben liegen in der Kita vor und sind ebenfalls im Kinderschutzkonzept zu finden.

Die DRK Soziale Einrichtungen GmbH stellt drei Kinderschutzbeauftragte, welche zur Beratung und bei Fragen und Elterngesprächen von allen Kitateams hinzugezogen werden können, federführend leitet dies Frau Freiburger.

Innerhalb von regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen gewinnen alle pädagogischen Fachkräfte Sicherheit bzgl. des Vorgehens im Sinne des Kinderschutzkonzeptes. Dies zu organisieren und hierfür Teamsitzungen zu verwenden ist Verantwortung der Kitaleitung und wird vom Träger in regelmäßigen Abständen Stichprobenartig überprüft. Hier wird das Ziel verfolgt, alle pädagogischen Fachkräfte für den Ernstfall zu rüsten und ihnen durch Anwendung die erforderliche Sicherheit und Handlungskompetenz zu verschaffen.

Das Thema Kinderschutz findet auch bei der Auswahl und Prüfung von Fortbildungsangeboten Berücksichtigung. Neue Mitarbeiterinnen werden über den Aufenthalt und die Handlungsschritte des Kinderschutzkonzeptes durch die Leitung informiert. Hier erfolgt eine Gegenzeichnung nach dem Lesen.

Netzwerke, Kooperationspartner, regionale Einrichtungen und Beratungsstellen mit Hilfsangeboten sind dem Team bekannt und können an Eltern weitergegeben werden. Wir engagieren uns aktiv im Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Landkreise Waldeck-Frankenberg und Kassel.

4.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Partnerschaft muss wachsen (...). Damit sie sich entwickelt, müssen MitarbeiterInnen und Eltern miteinander ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft.

Partnerschaftliches Miteinander stellt, da wo es gelingt, eine Bereicherung für das Zusammenleben mit Kindern dar.“

(Junge 1998, S.6)

Bildung und Erziehung fängt in der Familie an. Die Familie ist für ein Kind der erste Lebensort, hier macht es die ersten prägenden und einzigartigen Erfahrungen über sich selbst und das Leben in einer Gemeinschaft. Im Zusammenleben und in Beziehung mit seinen Bezugspersonen entwickelt das Kind in den ersten Lebensjahren Fähigkeiten, Vorstellungen und Wertorientierungen, die für seinen weiteren Bildungs- und Lebensweg bedeutsam sind.

Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Mit ihnen teilen sie Sorgen und Nöte, sowie Freuden und Glücksmomente und sind wesentlicher Ansprechpartner für alle Belange und Bedürfnisse.

Die Einbeziehung der Eltern in die Kindertagesstätte betrachten wir darum als eine wichtige und unverzichtbare Grundlage und Bereicherung unserer Arbeit. In unserer Kita leben wir einen offenen, wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Um einen vertrauensvollen Dialog und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu gestalten, ist es uns wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die es jedem ermöglicht seine Anliegen vorzubringen. Es ist unser Anliegen durch ein offenes und interessiertes aufeinander zugehen auch unterschiedliche Wertevorstellungen und Meinungen zu thematisieren, um Hintergründe nachvollziehen zu können.

Im Herbst 2025 hat die Kindertagesstätte gemeinsam mit den Eltern eine Alpakawanderung rund um Wernswig veranstaltet. Die Wanderung startete zusammen mit den Erziehern, den Eltern und ihren Kindern sowie einigen Mitarbeitern des DRK Bad Wildungen auf dem Hof der Kindertagesstätte in Wernswig. Diese Wanderung bot den Erziehern und Eltern eine gute Möglichkeit, die Mitarbeiter des DRK näher kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen, da die Trägerschaft der Kindertagesstätte Wernswig kurze Zeit zuvor von der Stadt Homberg an das DRK in Bad Wildungen übergegangen ist. Vor Beginn der Wanderung hatten die Kinder die Möglichkeit, die Alpakas näher kennenzulernen. Kurze Zeit später ging es auch schon mit den Alpakas los: In kleineren Gruppen machten sich die Familien, begleitet von Gerhard Ringk, den Erziehern und den Mitarbeitern des DRK, auf den Weg. Während der Wanderung wurden immer wieder kurze Pausen eingelegt, damit die Kinder die Tiere führen konnten und Zeit hatten, Fragen zu stellen. Gerhard Ringk erzählte dabei viel Wissenswertes über das Wesen der Alpakas und deren Haltung. Die gemeinsame Bewegung an der frischen Luft und das ruhige Tempo der Tiere sorgten für eine entspannte Atmosphäre, in der sich Eltern, Erzieher und Mitarbeiter des DRK austauschen konnten. Die Wanderung endete an der Grillhütte unterhalb des Waldes in Wernswig. Von dort aus konnte eigenständig oder gemeinsam mit

der Gruppe, den Alpakas, Gerhard Ringk und den Erziehern zurück zur Kindertagesstätte gelaufen werden.

Bildung und Erziehung ist ein gemeinsames Ziel aller beteiligten Bezugspersonen, in dessen Mittelpunkt immer das Wohlergehen und die gesunde Entwicklung des Kindes steht. In gemeinsamen Gesprächen von Eltern, Erzieherinnen und Kindern wollen wir uns über Vorstellungen, Wünsche, Ziele und Herangehensweisen austauschen, um Ressourcen zu erkennen und die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse individuell gemeinsam zu unterstützen.

Für Entwicklungsgespräche nehmen wir uns Zeit. Diese werden einmal im Jahr terminiert und geführt. Darüber hinaus stehen die Erzieherinnen den Eltern für aktuelle Gesprächsbedarfe natürlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Uns ist es wichtig, Eltern die alltägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen und sie in Abläufe einzubeziehen. Daher sind Eltern immer willkommen und können nach Absprache gerne mal am Tagesgeschehen teilnehmen. Außerdem sind Eltern immer herzlich eingeladen, sich bei Projekten einzubringen und mit uns die gemeinsamen Feste zu feiern.

Zur allgemeinen Information gibt es für Eltern im Elterncafé eine „Infowand“. Hier finden sich wesentliche Informationen zum Tagesablauf oder zu aktuellen Geschehnissen. Unser Ziel ist Eltern gut und verständlich zu informieren, darum werden alle Aushänge in einfacher Sprache formuliert und nach Möglichkeit in die vertretenen Muttersprachen übersetzt.

Elternabende finden 2mal im Jahr und bei Bedarf öfter statt. Ein Elternbeirat wird zu Anfang eines Kindergartenjahres gewählt. Hier wird im 3-monatigen Rhythmus zu Sitzungen eingeladen, bei Bedarf auch öfter.

4.6 Gestaltung von Übergängen

Gelungene Übergänge im Leben eines Kindes sind die Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder. Erst wenn ein Kind sich in seiner neuen „Rolle“, z.B. Kindergartenkind oder Schulkind, wohlfühlt und verstanden hat, was dieses bedeutet und dort angekommen ist, ist es offen für Entdeckungen und Erforschung der neuen Umgebung und das damit verbundene sinnzusammenhängende Lernen. Frühe gelungene Übergänge vereinfachen dem Kind spätere Übergänge, die das ganze Leben vorkommen.

„Entwicklung von Kindern kann nur dort geschehen, wo Kinder real erfahren, dass sie erwünscht und angenommen sind, Sicherheit spüren, Freiheit in erlebter Geborgenheit erleben können und die Akzeptanz ihrer Einmaligkeit erfahren wird“³.

Familie - Kindertagesstätte

Uns ist wichtig, den Übergang des Kindes mit den ursprünglichen zu den „neuen“ Bezugspersonen so zu gestalten, dass dies mit guten Emotionen einhergeht. Das Kind und die Eltern sollen sich wohl fühlen. Der gewohnte Kreis der Bezugspersonen soll nicht verloren gehen, sondern nur durch neue erweitert werden. Um diesen Gedanken umzusetzen, gewöhnen wir Kinder, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, ein. Dabei spielt das Alter des Kindes für uns keine Rolle. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und danach richtet sich die Dauer der Eingewöhnung.

³ Quelle: „Elementarpädagogik Aktuell – Die Entwicklung des Kindes professionell begleiten“ von Armin Krenz

Beim Aufnahmegespräch und nach einem ersten Kennenlernen, werden die Eltern ausführlich über den Ablauf dieser Eingewöhnungsphase informiert, damit sie ihr Kind gut auf diesem Weg begleiten können.

Während der Ablösephase, in der die Eltern ihre Kinder für einige Zeit allein in der Gruppe zurücklassen, dürfen sich die Eltern ins Personalzimmer/Büro zurückziehen und mit einem Kaffee oder Wasser stärken und sich auf das Wiedersehen mit ihren Kindern freuen. Eine angenehme Atmosphäre unterstützt Eltern beim Ablöseprozess ihrer Kinder.

Kindertagesstätte - Schule

Nachdem die Kinder eine erfolgreich bewältigte Eingewöhnung erlebt haben, folgt nach der Zeit in der Kita der Übergang zur Grundschule. Die systematische Zusammenarbeit mit der Schule zur angemessenen Einschätzung der Kinder und zur Fortsetzung des Lernprozesses unter schulischen Bedingungen liegt uns ebenfalls am Herzen.

Die Kita steht im engen Austausch mit der angrenzenden Grundschule. Es werden unterschiedliche Aktionen gemeinsam mit der Grundschule durchgeführt. Hierzu zählen unter anderem Unterrichtsbesuche, Kennenlerntage und gegenseitige Einladungen zu internen Veranstaltungen. Durch die räumliche Nähe haben die Kinder vor Schuleintritt die Möglichkeit die Kinder auf dem Schulhof zu beobachten und LehrerInnen kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und eventuelle Unsicherheiten abzulegen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung arbeiten wir mit den Vorschulkindern einmal in der Woche in separaten Gruppen. Wichtiges Ziel ist dabei, dass die Kindergruppe zusammenwachsen soll, wozu gemeinsame Aktionen beitragen (Verkehrserziehung, besondere Mal- und Bastelangebote, Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen wie viel und wenig, Groß und Klein, Farben, Formen, zusätzliche Angebote, Besuch der Schule). Im Fokus dieser Arbeit steht die bereits über die gesamte Kitazeit erlangte Selbstständigkeit und Sozialkompetenz zu festigen und auszubauen.

4.7 Integration/ Teilhabe

Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb der Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben.

Ziel unserer integrativen Arbeit ist es, dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen können. Sie sollen nicht wegen einer Behinderung gezwungen sein, ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Normalität bedeutet für uns, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben (Grundsatz der Menschlichkeit, Neutralität und Einheit). Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Einschätzung von Behinderung und daraus resultierend des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

Durch unsere Integrationsarbeit in den Gruppen, wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, sowie Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Ein tolerantes Zusammenleben von nichtbehinderten und behinderten Menschen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

Zur Umsetzung dieser Arbeit stellen wir für jede Integrationsmaßnahme die zusätzlich bewilligten Fachkraftstunden dem Team zur Verfügung. Diese Fachkraftstunden dienen der Fort- und Weiterbildung des Teams zur Sensibilisierung des „Krankheitsbildes“, zur Fallbesprechung in Teamsitzungen, zur Vor- und Nachbereitung der halbjährlich stattfindenden Entwicklungs- und Hilfeplangespräche, sowie für die intensive Arbeit mit der Gruppe und dem Kind. Eine gute Integrationsarbeit bedeutet für uns, dass das Kind die Möglichkeit bekommt, am Kitaalltag ungehindert teilzunehmen. Das bedarf in einigen Fällen mehr Umstrukturierung als in anderen. Ziel ist aber immer, eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und den Sorgeberechtigten, um dem Kind die bestmögliche Erfahrungs- und Entwicklungsvielfalt bieten zu können.

Gezielte Fortbildungsangebote werden jährlich von unseren Fachkräften wahrgenommen. Zur Unterstützung der umfangreichen Thematik haben wir mehrere Fachkräfte in ICF-CY weitergebildet. Darüber hinaus sind wir Mitglied und Sprecher der LAG Frühe Hilfen Nord⁴.

4.8 Gesundheitsförderung

Die Erhaltung der eigenen Gesundheit ist primäres Recht und ein menschliches Grundbedürfnis, mit dem jeder Erwachsene und jedes Kind täglich konfrontiert ist. Vor allem dann, wenn Teilbereiche, wie das Bedürfnis nach Schlaf, Nahrung, Hygiene, Bewegung und Ruhe nicht oder nur unzureichend gestillt ist. Wir müssen die Grundbedürfnisse der Kinder im Blick behalten und Zeit, Raum und Qualität der Erfüllung überprüfen und gewährleisten.

Gesundheit, sowie der Aspekt der Förderung eines Gesundheitsbewusstseins, zieht sich durch sämtliche bereits beschriebenen Bildungsprozesse und ist ein Grundverständnis unserer pädagogischen Arbeit, im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise (vgl. 4.3 und 4.4).

Kinder sollen in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt werden und lernen dem Gespür für die eigenen Bedürfnisse zu vertrauen. Neben der Fähigkeit die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen, ist das Ausdrücken der eigenen Gefühle, ein wichtiges Ziel. Die Kinder sollen lernen Verantwortung für sich zu übernehmen und durch selbst angeeignetes Wissen in der Lage sein gesundheitsbewusst und -fördernd, den eigenen Lebensalltag zu gestalten.

Die Voraussetzungen für ein gesundes Leben sind oft auch an äußere Bedingungen geknüpft, die nicht immer beeinfluss- oder veränderbar sind. Darum ist es bedeutsam einen entsprechenden Umgang mit diesen bestehenden Bedingungen zu finden. Unsere Aufgabe ist es, Kinder zu befähigen auch schwierige Situationen zu bewältigen und hier Widerstandskräfte zu entwickeln und mobilisieren zu können.

Wir schaffen in unserer Kita ein Angebot, das sich an den o.g. Bedürfnissen orientiert, um hier vielfältige Erfahrungsräume anzubieten. Die Erzieherinnen übernehmen durch ihr Handeln immer eine Vorbildfunktion.

Zahngesundheit

⁴ Die Landesarbeitsgemeinschaft Frühe Hilfen in Hessen e.V. bildet jeweils drei regionale Arbeitskreise der integrativ arbeitenden Kindertagesstätten und der Frühförder- und Frühberatungsstellen (Nord, Mitte, Süd) zum Zweck des fachlichen Austausches und der Vernetzung.

Das tägliche Zähneputzen nach „KAI“ (Kauflächen, Außenflächen und Innenflächen der Zähne) gehört selbstverständlich zum täglichen Ablauf. Kinder sollen hier an die motorischen Bewegungen herangeführt werden und durch eigenes Tun ihre Selbstkompetenz in diesem Bereich stärken. Mundhygiene und Zähneputzen ist ein festes Ritual und wird für die Kinder zu einem Selbstverständnis.

Zahnarzt

Um Kenntnisse zu erweitern und Hemmungen abzubauen, bzw. nicht erst entstehen zu lassen, ist der Besuch unseres Patenzahnarztes Fr.Dr.Koch aus Homberg und seiner Praxis ein wiederkehrender Bestandteil der Arbeit. Das tatsächliche Erleben der Arbeit des Zahnarztes mit den vielen Instrumenten, Schläuchen und Bohrern ist für Kinder spannend, weckt ihr Interesse und somit eine positive Lernerfahrung.

Erste Hilfe für Kinder

Ehrenamtlich bieten Mitarbeiter des DRK-Rettungsdienstes für Kinder in der Kita regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse an. Hier wird nah an der kindlichen Lebenswelt das Handeln im Notfall anschaulich erklärt. Von Fachmännern und Fachfrauen lernen die Kinder, wie man sich bei einfachen Verletzungen selbst am besten hilft und wann und wie man andere zur Hilfe ruft. Die Kinder setzen einen „echten“ Notruf ab und verlassen mit Mullbinden und Pflasterpaketen versorgt selbstsicher diesen Kurs. Der Erfahrungs- und Kenntnisstand der Kinder wird aufgegriffen und hier Sicherheit gewonnen. Die DRK-Rettungswache steht nach Absprache für Besichtigungen immer zur Verfügung.

Schnelles und sicheres professionelles Handeln im Notfall ist für Erzieherinnen von großer Bedeutung. Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse, die das eigene Ausprobieren und vorhandene Fragen in den Mittelpunkt stellen. Dies ist von großer Wichtigkeit. Die Erzieherinnen können so Unsicherheiten und Hemmungen abbauen und handlungskompetent im Notfall agieren. Auch hier stellen Mitarbeiter des DRK-Rettungsdienstes ihr professionelles Fachwissen ehrenamtlich zur Verfügung.

Bereitstellung verschiedener Medien

Das Aufwachsen von Kindern ist geprägt von einer schnelllebigen, technisierten Umwelt und Kinder kommen schon früh in Kontakt mit dieser. Sie erleben oft, dass der Einsatz und der Nutzen von Computern, und Smartphones für Erwachsene von großer Bedeutung ist. So sind dies Themen und Inhalte kindlicher Wirklichkeit und müssen im Kitaalltag aufgegriffen werden.

In Medienprojekten werden Kinder an die Handhabung unterschiedlicher Medien herangeführt. Hierfür beschäftigen wir einrichtungsübergreifend eine speziell weitergebildete Fachfrau, die mit den Kindern spielerisch und im Rahmen von Projektarbeit verschiedene Medien wie Bücher, Computer, Camcorder, Fotoapparate, Plakate etc. in den Fokus nimmt und einen adäquaten Umgang damit vorlebt. Ideen und Angebote sind hier bspw. Klanggeschichten und die Gestaltung und Aufnahme eines Films.

4.9 Beobachtung und Dokumentation

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Beobachtungen und Dokumentationen wird auch das eigene

pädagogische Handeln reflektiert und trägt somit dazu bei, eine Brücke zu den Eltern zu bauen.

Gute Dokumentationen bilden eine geeignete Grundlage, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen und sowohl den Tagesablauf in der Kita, als auch die vielfältigen Entwicklungsschritte ihres Kindes, zu veranschaulichen. Die wichtige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, gerade in den ersten Lebensjahren wird somit gestärkt.

Wir nutzen in unserer Kindertagesstätte verschiedene Dokumentationsmethoden, die ausschließlich ressourcenorientiert sind. Jedes Kind führt bei uns sein eigenes Portfolio, in dem Dokumente gesammelt werden, die das Kind selbstständig auswählt (z.B. Werke/Bilder, Fotos und Beobachtungen). Dieses Instrument macht es uns möglich mit den Kindern direkt ins Gespräch zu kommen und zu verdeutlichen, welche Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen die Kinder bereits durchlebt haben (Schuhe binden, Knopf schließen, Tisch decken, Jacke anziehen...).

Derzeit werden unsere Pädagogen der Reihe nach für die Marte Meo Methode ausgebildet. Marte Meo ist eine videobasierte Entwicklungsdokumentation- Methode, die besonders durch den positiven Blick die Kontaktmomente mit den Kindern intensiviert und tragfähige Beziehungen schafft. Sobald die ersten Ausbildungen abgeschlossen sind (Dauer 6 Monate) wird es dazu einen separaten Elternabend geben.

4.10 Kooperationspartner/Öffentlichkeitsarbeit

Unsere pädagogischen Fachkräfte suchen den Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen, weil sie sich als einen Baustein innerhalb eines vernetzten Sozialsystems verstehen. Die Kita wird von der Kooperation verschiedenster, außenstehender Akteure unterstützt und getragen. Ziel dieser Vernetzungen ist es, Bündnisse zu finden, die geeignete Unterstützung und Hilfe zum Wohl des Kindes und ihrer Familien bieten.

Wir kooperieren mit:

- Therapeuten, Kinder- und Zahnärzten, sowie der Frühförderstelle (bei Fragen zu Auffälligkeiten der Kinder, sowie in Zusammenarbeit bei therapeutischen Maßnahmen)
- Jugend- und Gesundheitsamt
- örtliche Grundschulen
- Ausbildungsinstitutionen und Fachschulen (Ausbildung von Praktikanten mit regelmäßigem Austausch zwischen Fachschulen und Kitas)
- Polizei (Aktionswochen zum Thema)
- Feuerwehr (Aktionswochen mit jährlichem Besuch der Vorschulkinder bei der Feuerwehr in Homberg)
- ortsansässige Firmen
- Trägerfachbereichen (Rettungsdienst, Jugendrotkreuz, Berg- und Wasserwacht, Altentagespflege)
- ggf. ortsansässigen Vereinen (bei Veranstaltungen und Festen im Dorf, wie Kirmes oder Dorfjubiläum)
- Netzwerken (LAG frühe Hilfen, Netzwerk Frühe Hilfen, Integrationsnetzwerk, Netzwerk U3...)

Durch die Pflege unserer Kooperationspartnerschaften präsentieren wir unsere Arbeit und Haltung auch der Öffentlichkeit. Die Teilnahme bei Fachsymposien ermöglicht es uns, unsere Arbeit transparent zu machen und zu evaluieren.

Eine Hospitation in unserer Einrichtung ist grundsätzlich für interessierte Kolleginnen und Eltern, sowie andere Interessenten nach Absprache mit der Leitung möglich. Wir freuen uns generell über das uns entgegengebrachte Interesse an unserer Arbeit.

5 Qualitätssicherung

Unsere Aufgabe ist es, eine Qualität der Pädagogik im Sinne einer bestmöglichen Entwicklungsunterstützung von Kindern zu ermöglichen.

Um dafür Sorge zu tragen, dass Kinder zu ihren Entwicklungsrechten kommen, führen unsere Erzieherinnen ein Qualitätstagebuch in dem die genannten Qualitätskriterien mit Beispielen aus dem Alltag veranschaulicht werden. Diese werden in den Teamsitzungen aufgegriffen und besprochen. Nur so können die pädagogischen Fachkräfte ein aktuelles Ergebnis ermitteln, anhand dessen die Qualität der Einrichtung kontrolliert und prüfbar verbessert werden kann.

Wichtig ist uns ebenfalls im Rahmen der Qualitätssicherung die Meinung unserer Erziehungspartner (Eltern/ Sorgeberechtigte) zu hören. Dazu dienen tägliche Tür und Angelgespräche, die Möglichkeit der anonymen Meinungsäußerung über den Briefkasten der Einrichtung als auch der bereits erwähnte Elternfragebogen, der die Bereiche:

- Unser Kind geht gerne in diese Kita
- Wir sind zufrieden mit der päd. Arbeit in folgenden Bereichen (Bewegung, soziales Miteinander, Angebote/ Projekte, Kreativität, Natur, Erziehung zur Selbstständigkeit)
- Wir sind zufrieden mit der Eingewöhnung, der Bring- und Abholsituation, dem Ruhen und Schlafen, mit der Zusammenarbeit von Eltern und dem päd. Personal
- Die Arbeit der Kita ist transparent
- Wir fühlen uns ausreichend informiert

aufgreift. Ein separater Bereich auf dem Fragebogen ermöglicht weitere Anmerkungen. Unser Team arbeitet außerdem eng mit den Elternbeiräten zusammen, welche als Sprachrohr der Elternschaft fungieren. Qualität erfordert Transparenz. Unsere Eltern werden über Neuerungen und Veränderungen entweder schriftlich oder per Aushang informiert.

6 Schlusswort

Wir möchten uns für das Interesse an unserer Einrichtung bedanken. Die Konzeptionsarbeit ist für das pädagogische Team ein stetiger Prozess.

Im Mittelpunkt all unsern Handelns steht stets Ihr Kind. Jedes Kind wird bei uns in seiner Einzigartigkeit gesehen, ernst genommen und respektiert. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Stärken und Interessen der Kinder. Ziel ist es, ihnen Räume zu eröffnen, in denen sie sich sicher fühlen, ausprobieren dürfen, Selbstvertrauen entwickeln und ihren eigenen Weg gehen zu können.

Uns ist wichtig, ein Wohlfühlort zu schaffen, in dem jedes Kind, jede Familie, und jeder Mitarbeiter so akzeptiert wird wie er ist und deshalb gerne zu uns kommt.

Euer Kita Team der DRK Kita Phanstasien